

Konstanze Caysa

Europa gegen Berlin? Nietzsches Idee von Europa

Dem Berliner Staatsphilosophen Hegel ist Deutschland der Mikrokosmos von Europa. In dieser kleinen Welt spiegelt sich für ihn die Tendenz der Weltgeschichte. Deshalb hat er sich nicht gescheut den „Weltgeist“ mit dem europäischen gleichzusetzen. Das Prinzip des europäischen Geistes ist für Hegel die selbstbewusste Vernunft, die die Vielfalt der Welt unter eine Einheit bringt. Dem Europäer ist daher die Erde ein Rundes geworden, das das ihr gegenüberstehende Andere sich aneignet. Das Vernünftig-Werden der Welt gipfelt demzufolge in der Europäisierung des ganzen Erdkreises. Europa ist für Hegel das Schicksal der Welt: Die Weltgeschichte Europas ist die Weltgeschichte. Das heißt, indem sich die Vernunft Europas globalisiert, vollendet sich die Zivilisation. Hegel ist also der Vordenker einer totalen Globalisierung der Welt nach europäischem Modell. Damit verbunden ist nicht nur die Sicherung der europäischen Weltherrschaft von Berlin aus, sondern auch die Vorherrschaft der wissenschaftlich-technischen Naturbeherrschung.

In der zweiten Unzeitgemäßen Betrachtung polemisiert Nietzsche gegen diese Hybris und ruft dem entgegen: „Überstolzer Europäer des 19. Jahrhunderts, du rasest! Dein Wissen vollendet nicht die Natur, sondern tötet nur die eigene.“ Er hat die Hybris als das Hauptkennzeichen der Maßlosigkeit Europas diagnostiziert und den Ausbruch einer gewaltigen Krisis für die nächsten Jahrhunderte vorhergesagt. Diese Hybris ist dreifach. Sie betrifft unsere Stellung zur Natur, unsere „Naturvergewaltigung mit Hilfe der Maschinen und der und der so unbedenklichen Techniker- und Ingenieurerefindsamkeit“. Sie betrifft unsere Stellung zu uns, denn wir experimentieren nach Nietzsche mit uns, wie wir es uns mit keinem anderen Tier erlauben würden und wir sezieren selbstverliebt unsere Psyche bei lebendigem Leibe und nennen das Heil der Seele.

In diese Diagnose hat Nietzsche die Kritik an der gegen den Willen Europas durchgesetzten Gründung des Bismarckreiches unter preußischer Vorherrschaft, die nach ihm zur Folge hatte, dass der deutsche Geist sich von seiner geschichtlichen Überlieferung entfernte. Letztere besteht in der europäischen Mittellage und dass Deutschland als Reich in der Mitte Europas selbst das Mittel von Europa ist. Diese Idee geht bekanntlich auf Leibniz zurück. Letzterer sah Deutschland als einen Staatenbund in der Mitte Europas, der die Machterweiterung einzelner Staaten begrenzen will und dadurch Frieden stiftet. Dazu braucht es Gemeingeist, das heißt den Sinn für das allgemein Beste. Hegel hat diesen Sinn für Vereinbarung und Bindung, diesen Sinn für die europäische Mittellage deutschen Geist genannt, der streng genommen ein europäischer ist und den Nietzsche nun gegen die Hegelianer des 19. Jahrhunderts einklagt. Die errungene Einheit der Deutschen nach 1871 durch den Sieg über die Franzosen, droht sich für Nietzsche in eine Niederlage zu verwandeln, sofern der

mit ihr verbundene „Nationalitätswahn“ zur „Exstirpation“ (Austreibung) des deutschen Geistes zugunsten des deutschen Reiches führt. Deshalb empfahl er eine „Wendung zum Undeutschen“: „Gut deutsch sein heißt sich entdeutschen.“ Gegen das nationalistische Undeutsche bietet er nahezu romantisch das wahrhaft Deutsche auf. Höher als die politische Wiedervereinigung setzt er die kulturelle Einheit von Geist und Leben, von Innerlichkeit und Konvention, sprich: von Geistigkeit und Zivilisiertheit. Klar ist für Nietzsche: Die Kulturnation ist für ihn Bedingung der Möglichkeit einer maßhaltenden Staatsnation. Die „Seele des Vaterlands“ hat für ihn nichts mit nationalem und imperialem Hegemoniestreben zu tun. Schon in „Menschliches, Allzumenschliches“ und nicht erst in „Ecce homo“ sieht Nietzsche hinter den nationalstaatlichen Machtkämpfen einen ganz anderen Kampf – den kommenden um die Erdherrschaft, der im Namen philosophischer Lehren geführt wird, wie es ja tatsächlich im 20. Jahrhundert geschah und der nach 2001 als „Kampf der (religiösen) Kulturen“ geführt wird. Für Nietzsche ist die Folge, dass Politik dann in einen „Geisterkrieg“ aufgehen wird, in dem „alle Machtgebilde der alten Gesellschaft“ in die Luft gesprengt werden und es Kriege geben wird, „wie es noch keine auf Erden gegeben hat.“ Dies sind keine Wünsche eines Kriegsverherrlichers, wie es immer wieder unterstellt wurde, sondern analytische Sätze in Bezug auf das Schicksal Europas im 20. Jahrhundert. Die Nietzsche vorschwebende Vision eines einen und einigenden Europas sind aber nicht von seiner Vision eines kriegerischen Nihilismus zu trennen. Die ungeheuren Kriege, die er erwartete, nicht erhoffte, sind nicht von einem ungeheuren Kampf um neue Wertsetzungen zu trennen. Die Geschichte Europas ist nicht von der Heraufkunft des Nihilismus zu trennen. Was bedeutet für ihn zunächst Nihilismus? – Dass sich die obersten Werte entwerten, dass das Ziel fehlt, dass die Antwort auf das „Warum“ fehlt, dass die alten Sinn-Setzungen nicht mehr gelten und keine neuen in Aussicht sind. Dieser Nihilismus ist für Nietzsche zu vermeiden, aber er muss überwunden werden, indem er sich vollendet durch eine neue Wertsetzung. Das aber bedeutet nach Nietzsche nicht nur zu fragen, was ist (jetzt) Europa, sondern was bedeutet Europa weltgeschichtlich in Zukunft? Wenn durch Europa die Welt zur Erde geworden ist, wenn seine Welt sich globalisiert hat, in der Vermittlung durch Amerika, dann kann es sich seiner weltgeschichtlichen Verantwortung nicht mehr der Erde und der Welt verweigern. Oder moderner ausgedrückt besteht der europäische Traum in der „Vision einer leisen Supermacht“ (J. Rifkin) als Alternative zu einer überall herumpolternden Supermacht, die nur Chaos hinterlässt und die wüst sich selbst hinterlässt.

Denkt man Nietzsche so weiter, stellt sich aber die Frage, worin besteht das Maß für die von Nietzsche geforderte Entdeutschung der Deutschen, um gute Europäer zu werden?

Schon Heidegger problematisierte dies an Nietzsche, freilich in dramatischer Form. Erfährt Deutschland auf Grund seiner Mittellage mit gesteigerter Bedrängnis und Deutlichkeit das nackte Entweder-Oder einer Rettung Europas oder seine Zerstörung? Entsprechend dem Begriff *krisis* zieht

also mit der Krise eine Zeit der Entscheidung herauf. Die Rettungsmöglichkeit verlangt die Besinnung der europäischen Kulturen auf ihre gemeinsame Herkunft und die Überwindung der eigenen Entwurzelung und Aufsplitterung ihrer eigenen Kulturen in dem Gerechsein gegenüber der je anderen Kultur.